

# TIBET JOURNAL



Ausgabe 56 / Juni 2023



**KEINE RELIGIONSFREIHEIT:  
Überwachung und Umerziehung**

## INHALT

Tibet: KP will Religion komplett kontrollieren	2
Gegen Zwangsinternate	4
Neue ICT-Präsidentin	5
Diskussion um Video	6
Mutiger Protest in Lhasa	6
ICT überreicht Petition	7
Tag der Tibet-Solidarität	7
Der Dalai Lama feiert Geburtstag!	8
Buchverlosung	8



Den Jokhang-Tempel, das bedeutendste Heiligtum des tibetischen Buddhismus, können Pilger nur unter den wachsamen Augen der chinesischen Polizei besuchen. Weniger Probleme haben chinesische Touristen, die bei der Zuteilung von Zugangszeiten bevorzugt werden.

Foto: Erik Törner, CC-BY-NC-SA-2.0

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Nachricht aus dem Bundestag hatte es in sich – „Regierung: Zwangsinternate für tibetische Kinder schließen“, meldete der parlamentarische Pressedienst Mitte April. Als erstes Land äußerte sich Deutschland über den inakzeptablen Versuch der chinesischen Behörden, die Kinder Tibets von ihrer Kultur und ihren Familien zu entfremden, damit sie linientreu der Ideologie der KP Chinas folgen. Ein Meilenstein, dem eine beharrliche Informationsarbeit vorausgegangen ist, die wir in Berlin und international geleistet haben. Ich erinnere mich z. B. an den Besuch des aus Tibet geflohenen Erziehungsexperten Dr. Gyal Lo im letzten Jahr in Berlin und unsere Gespräche mit der Politik. Ebenso an seinen Mut, den dreisten Lügen der chinesischen Staatsvertreter bei den Vereinten Nationen in Genf entgegenzutreten. Dieser Einsatz lohnt sich, die KP kommt mit ihren Lügen nicht einfach davon. Dennoch bleibt viel zu tun. Gerade in Deutschland, wo die Erkenntnis noch nicht bei allen angekommen ist, dass wir uns klar und unmissverständlich gegenüber der Politik Chinas in Tibet äußern und daraus Konsequenzen ziehen müssen. Dafür arbeiten wir und ich danke Ihnen, dass Sie uns hierbei unterstützen.

Herzliche Grüße, Ihr

Kai Müller

# TIBET: KP WILL RELIGION KOMPLETT KONTROLLIEREN

Vielleicht blicken manche chinesischen Funktionäre heute mit einer gewissen Wehmut auf die Corona-Pandemie zurück, bot sie ihnen doch unerschöpfliche Möglichkeiten, ihre Unterdrückungsmaßnahmen in Tibet zu begründen. So etwa zum tibe-

gründet. Nachdem die Pekinger Machthaber im vergangenen Dezember praktisch über Nacht ihre strikte „Null-Covid-Politik“ aufgaben, müssen sie sich nun neue Begründungen einfallen lassen. Oder einfach etwas mehr technischen Aufwand treiben.

## KEIN BESUCH IM POTALA-PALAST FÜR MITARBEITER IM ÖFFENTLICHEN DIENST

tischen Neujahrsfest 2022, als die chinesischen Behörden in der tibetischen Hauptstadt Lhasa per Verwaltungsanordnung alle größeren religiösen Aktivitäten verbieten konnten. Betroffen war neben den berühmten Klöstern in Lhasa und Umgebung auch das bedeutendste Heiligtum des tibetischen Buddhismus, der Jokhang-Tempel. Die Tibeter wurden angewiesen, in ihren Häusern zu bleiben und während Losar alle Reisen und Versammlungen zu vermeiden. Offiziell wurde der schwere Eingriff in Tibets Kultur und Religion mit der Gefahr durch die COVID-19-Pandemie be-

Etwa den Zugang zu bestimmten Orten ausschließlich per Einscannen des elektronisch lesbaren Personalausweises (RIC) zu ermöglichen, wie dies mittlerweile am Potala-Palast der Fall ist. Berichten zufolge hat dies dazu geführt, dass Regierungsbeamten, Professoren und Studenten der tibetischen Universität sowie Personen, die auf der „schwarzen Liste“ stehen, der Zutritt zum einstigen Sitz des Dalai Lama verweigert wurde.

Tibeter, die in den Staatsdienst eintreten und sich als Mitglieder der Kommunistischen Partei eintragen lassen wollen, müssen einen Eid ablegen, in dem sie sich zur absoluten Treue gegenüber den Regeln der KP verpflichten. In diesen ist festgelegt, dass der Besuch des Potala-Palastes und



Links: Der zu einer langen Haftstrafe verurteilte tibetische Mönch Rachung Gendun. Rechts: Tibetische Mönche müssen an einer „patriotischen Schulung“ teilnehmen. Stets im Blick: eine Ahnengalerie kommunistischer Führer und eine Phalanx roter Fahnen.

Quellen: RFA Tibetan; WeChat/chinesische Staatsmedien

des Jokhang-Tempels nicht gestattet ist und man für Verstöße zur Rechenschaft gezogen werden kann. Das Gleiche gilt für den Besitz oder das Anbringen von Porträts des Dalai Lama im eigenen Haus und das Tragen von Schutzfäden und Amuletten. Nicht einmal Rentner sind vor der staatlichen Überwachung sicher. So sollten etwa im Jahr 2019 die zuständigen Ämter Berichte über die religiösen Aktivitäten ihrer Mitglieder im Ruhestand anfertigen. Außerdem mussten sie untersuchen, ob die pensionierten Beamten und Parteimitglieder Klöster besucht haben.



### TIBETISCHE PILGER BENÖTIGEN GENEHMIGUNGEN FÜR BESUCH RELIGIÖSER STÄTTEN

Seit Kurzem gelten auch neue strengere Regeln für tibetische Pilger. Wer etwa nach Lhasa reisen will, um die religiösen Stätten zu besuchen, muss eine Erlaubnis der örtlichen Beamten einholen und zusichern, keine Proteste anzuzetteln oder sich an solchen zu beteiligen. Außerdem benötigen sie die Unterschrift eines in Lhasa ansässigen Bürgen, der versichert, dass der Reisende sich nicht an Protesten beteiligen wird. Viele Tibeter scheitern deshalb

schon im Vorfeld, ihre Pilgerreise nach Lhasa bleibt ein unerfüllbarer Traum.

Doch selbst wer pilgern darf, sieht sich neuen Einschränkungen ausgesetzt. So haben die chinesischen Behörden Lhasas vor zwei Jahren die Besuchszeiten für buddhistische Gläubige im Jokhang-Tempel auf nur noch dreieinhalb Stunden verkürzt, während die wichtige Pilgerstätte für chinesische Touristen doppelt so lange geöffnet ist.

Besonders im Visier der chinesischen Behörden sind Tibets

Mönche und Nonnen. So wurden im vergangenen Winter die zwei tibetischen Mönche Rachung Gendun und Sonam Gyatso zu langen Haftstrafen verurteilt, weil sie Gebetsgaben an den Dalai Lama und den in Indien lebenden Abt ihres Klosters Kirti geschickt hatten. Gendun hatte sich zuvor entschieden gegen die Kampagne der chinesischen Regierung zur „patriotischen Erziehung“ in den Klöstern gewandt, die von den Behörden derzeit offenbar wieder forciert wird. Die staatlichen Medien sind jedenfalls momentan voll von Berichten über entsprechende Maßnahmen. (mr)


Touristisches Highlight, zugleich aber auch wichtiges Ziel tibetischer Pilger: Der Kumbum des Klosters Pelkhor Chöde in der südtibetischen Stadt Gyantse.

Foto: Hillary Levin



# GEGEN ZWANGS- INTERNATE



 Möglicherweise wird der 19. April 2023 dereinst als wichtiges Datum erinnert werden. Etwas nicht gerade Alltägliches ereignete sich an diesem Tag während der Sitzung des Bundestagsausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe: Ein Vertreter des Auswärtigen Amtes erklärte, die Bundesregierung sei besorgt angesichts der sich immer stärker verschlechternden Menschenrechtssituation in Tibet und unterstütze ausdrücklich die Forderung des UN-Sozialausschusses (CESCR) nach einem Ende der Zwangsinternate für tibetische Kinder.

Zugleich sprach sich die Regierung auch gegen die Zwangsansiedlung tibetischer Nomaden aus.

Der Vertreter des Außenministeriums erklärte, im Rahmen ihrer

*Wenn es nach dem Willen des KP-Regimes in Peking geht, sollen alle jungen Tibeter in der Schule ihrer eigenen Kultur entfremdet werden.*

*Quelle: RFA Tibetan*


gegen die tibetische Sprache, Kultur und Religion gerichteten Assimilationspolitik verletzten die chinesischen Behörden systematisch die Menschenrechte der Tibeter. Sie nutzten dazu Methoden wie „Umerziehungskampagnen, willkürliche Internierungen und ein umfassendes Programm der Zwangsansiedlung“ von rund zwei Millionen tibetischen Nomaden. Zu dem breitangelegten Angriff auf die tibetische Identität gehöre darüber hinaus auch das System von Zwangsinternaten für tibetische Kinder.

Am 6. März hatte der UN-Sozialausschuss die Ergebnisse seiner Überprüfung Chinas veröffentlicht. Darin forderten die unabhängigen Ausschussmitglieder ein Ende der Zwangsansiedlungen und die sofortige Abschaf-

fung des Systems der Zwangsinternate in Tibet. Ebenso äußert der UN-Sozialausschuss seine Sorge „über Berichte über die großangelegte Kampagne zur Auslöschung der tibetischen Kultur und Sprache.“

Der Ausschuss empfiehlt der chinesischen Regierung ferner „sicherzustellen, dass Mandarin nicht die einzige zulässige Sprache als Unterrichtssprache gegenüber ethnischen Minderheiten und Völkern ist.“ Durch die Einrichtung unabhängiger Überprüfungsmechanismen, insbesondere auch in Tibet, solle sichergestellt werden, dass Betriebe nicht gegen Arbeitsnormen verstoßen. Aus Sicht von ICT summiert sich das Ganze zu einer „Anklageschrift gegen die Politik Chinas in Tibet“. (mr)

## China lässt in Genf falsche NGOs auftreten

 Auf der Rednerliste des UN-Sozialausschusses in Genf standen auch circa 20 angebliche Nichtregierungsorganisationen (NGOs) aus der Volksrepublik China. Als sogenannte gesellschaftliche „Stakeholder“ hatten sie zuvor Berichte eingereicht und gaukelten vor, für die chinesische Zivilgesellschaft zu sprechen. Doch nichts könnte falscher sein. So stellte der Auftritt dieser Organisationen die Verhöhnung des Konzepts einer

freien und unabhängigen Zivilgesellschaft dar. Sie waren ausschließlich dazu da, die chinesische Regierung zu loben. Peking verspottet mit diesem Vorgehen die gesamte Idee einer Beteiligung der Zivilgesellschaft. Die Existenz einer wahrhaft freien und unabhängigen Zivilgesellschaft ist jedoch in China so lange nicht vorstellbar, wie die Kommunistische Partei an ihrem totalitären Herrschaftsanspruch festhält. (mr)



*Der UN-Sozialausschuss erschütterte in Genf Pekings Narrativ.*

*Quelle: Screenshot UN Web TV*



# NEUE ICT-PRÄSIDENTIN

«ZU TIBET ZU STEHEN BEDEUTET, ZU WAHRHEIT UND GERECHTIGKEIT ZU STEHEN»

Seit April ist Tencho Gyatso neue Präsidentin der International Campaign for Tibet. Wir hatten die Gelegenheit, sie kurz nach ihrem Amtsantritt zu interviewen. Lesen Sie hier Auszüge aus dem Gespräch mit der neuen ICT-Präsidentin. Am Seitenende finden Sie den Link zu dem vollständigen Interview auf unserer Webseite.

## Seit Anfang April bist Du Präsidentin von ICT. Was hat sich für Dich in dieser Zeit verändert?

Mein Leben hat viele unvorhersehbare Wendungen genommen, aber ich bin meinen Wurzeln und Tibet immer treu geblieben. Ich bin zutiefst demütig und dankbar, dass die ICT-Vorstände meiner Kandidatur für das Amt der Präsidentin ihr Vertrauen geschenkt haben, und ich bin auch sehr erstaunt und berührt von all den Botschaften der Unterstützung aus der ganzen Welt, seit ich dieses Amt angenommen habe.

*Erfolgreich organisierte Tencho Gyatso in den vergangenen Jahren den „Tibet Lobby Day“. Viele Freiwillige fordern dabei in Washington ihre Parlamentarier auf, sich für Tibet einzusetzen. Foto: ICT*



Seit April 2023 ist Tencho Gyatso neue ICT-Präsidentin. Geboren in Indien, war sie für zwei Amtszeiten Abgeordnete des tibetischen Exilparlaments, ehe sie 2008 zu ICT stieß. Foto: ICT

Auf persönlicher Ebene sehe ich keine besonderen Veränderungen, außer einem größeren Verantwortungsgefühl und der Verpflichtung, die Arbeit fortzusetzen, die der Dalai Lama und Generationen von tibetischen Führungspersonlichkeiten und Tibet-Unterstützern bis heute geleistet haben.


## Als Kind hast Du eine TCV-Schule in Indien besucht. Wie wichtig war dies für Deinen weiteren Lebensweg?

Die Zeit, die ich an der TCV-Schule verbracht habe, ist für mich heute von entscheidender Bedeutung. Im TCV wuchsen wir mit wenig Luxus auf, aber es fehlte

uns auch nicht an den grundlegenden Dingen des Lebens und des Lernens. Aber eines hatten wir im Überfluss: Liebe, Fürsorge und Unterstützung voneinander und von unserer Gemeinschaft. Wir lernten, füreinander zu sorgen und wir wussten immer, dass wir unter der herzlichen Hingabe unserer Lehrer und Mitarbeiter und letztlich unter der Führung des Dalai Lama gediehen.


## Hast Du eine Botschaft an die ICT-Unterstützer in Deutschland?

Ich möchte ein herzliches „Tashi Delek“ an die ICT-Unterstützer in Deutschland richten. Im Namen meiner tibetischen Brüder und Schwestern, sowohl in Tibet als auch im Exil, möchte ich Ihnen unsere herzliche Dankbarkeit für Ihre Freundschaft und Unterstützung aussprechen. Seine Heiligkeit der Dalai Lama hat immer gesagt, dass zu Tibet zu stehen bedeutet, zu Wahrheit und Gerechtigkeit zu stehen. Der vor uns liegende Weg mag schwierig erscheinen, aber wir sind entschlossen, uns weiterhin für eine bessere und friedlichere Zukunft für Tibet einzusetzen. Ich danke Ihnen, dass Sie uns auf dieser Reise begleiten.

 <https://savetibet.de/newsletter/05-2023-03/>

# DISKUSSION UM VIDEO

**GEKÜRZTER CLIP ZEIGT  
NICHT DEN GESAMTKON-  
TEXT**

 Am 28. Februar bat ein indischer Junge den Dalai Lama bei einer öffentlichen und live übertragenen Veranstaltung in Dharamsala, Indien, um eine Umarmung. Der Junge war in Begleitung seiner Mutter und weiterer Familienmitglieder. Fast einen Monat später erschien ein gekürzter Videoclip dieses Ereignisses auf verschiedenen Social-Media-Kanälen, der sich auf die Interaktion des Dalai Lama mit dem Jungen konzentrierte, ohne den Gesamtkontext zu zeigen. Viele Menschen haben auf diesen Videoausschnitt reagiert und ihn als unangemessen und verletzend kritisiert. Ebenso gab es zahlreiche Medienberichte darü-



*Der Dalai Lama bei einer Langlebenszeremonie, die Anfang April im Haupttempel von Dharamsala für ihn veranstaltet wurde.*  
Foto: Tenzin Jigme Taydeh, tibet.net


ber. Der Dalai Lama hat sich am 10. April bei dem Jungen, seiner Familie und der Öffentlichkeit entschuldigt. Sein Büro veröffentlichte eine entsprechende Erklärung. Aufgrund unserer langjährigen Arbeit mit dem Dalai Lama sind wir der festen Überzeugung, dass der Dalai Lama nie unangemessene Absichten im Umgang mit dem Jungen hatte. Wir unterstützen ihn und die Tibeter nach besten Kräften auf Basis der Universalität der Menschenrechte. Seit mehr als 70

Jahren werden Tibeter systematisch verfolgt, gefoltert, getötet, eingesperrt und zwangsumgesiedelt. Nach aktuellen Recherchen werden bis zu einer Million tibetische Kinder und Jugendliche in chinesischen Internaten umerzogen, um sie gezielt ihrer eigenen Kultur zu entfremden, unterstrich ICT-Geschäftsführer Kai Müller. (mr)



<https://savetibet.de/aktuelle-nachrichten/meldungen/diskussion-um-videoclip/>

# MUTIGER PROTEST IN LHASA

 Großen Mut beweisen die Angehörigen des zu lebenslanger Haft verurteilten tibetischen Geschäftsmannes Dorjee Tashi. Bereits seit mehreren Monaten fordern sie öffentlich Gerechtigkeit für den zu Unrecht Inhaftierten und verlangen die Erlaubnis, ihn besuchen zu dürfen. Allein Dorjee Tashis Schwester Gonpo Kyi hat bereits sieben



*Mit schwarzen Stoffbahnen versuchen Polizisten Gonpo Kyis Protestaktion zu verbergen.* Quelle: ICT

Mal im Zentrum von Lhasa öffentlich demonstriert. Mehrfach wurde sie dabei von chinesischen Beamten mit einem großen schwarzen Polizeibanner abgeschirmt, um ihren Protest zu verbergen. Die Polizisten schrecken auch nicht davor zurück, Gewalt einzusetzen. Im März wurde Kyi auf dem Weg zum Gefängnis von chinesischen Polizisten gestoppt,

festgenommen und über Nacht festgehalten. Dabei soll sie geschlagen und schwer misshandelt worden sein. Und auch im Mai wurde Gonpo Kyi von den Beamten mit Gewalt an ihrem Protest gehindert.

Dorjee Tashi ist ein Geschäftsmann und Philanthrop, ICT fordert die bedingungslose Freilassung des politischen Gefangenen. (mr)



# ICT ÜBERREICHT PETITION



„Freiheit für tibetische Umweltverteidiger!“ lautete die Botschaft auf der übergroßen Appellkarte, die ICT-Geschäftsführer Kai Müller am 2. Mai im Auswärtigen Amt in Berlin übergeben konnte. Die an Bundesaußenministerin Annalena Baerbock gerichtete Petition fordert die Bundesregierung auf, sich für Tibeter einzusetzen, die wegen ihres Umweltengagements bedroht, verhaftet und verfolgt werden. Stellvertretend für die Ministerin nahm der zuständige Referatsleiter Jörn Beißert die Petition ent-

Übergabe im Auswärtigen Amt: ICT-Geschäftsführer Kai Müller überreichte dem zuständigen Referatsleiter Jörn Beißert eine Petition zugunsten tibetischer Umweltverteidiger. Foto: ICT

gegen, die von mehr als 5.000 Menschen unterschrieben wurde. Herzlichen Dank allen, die sich auf diese Weise für Tibet eingesetzt haben!

Denn nach wie vor bedroht Chinas ungehemmter Ausbau von Bergbau-, Energie-, Infrastruktur- und Urbanisierungsprojekten das einzigartige Ökosystem Tibets. Trotz der massiven Repression protestieren mutige Tibeter gegen diese Zerstörung ihres Landes, die rücksichtslose Ausbeutung natürlicher

Ressourcen und die Verdrängung ihrer traditionellen Lebensweise. ICT hat im Juni 2022 insgesamt 50 Fälle tibetischer Umweltverteidiger dokumentiert, die seit 2008 verfolgt wurden, lange Haftstrafen erhalten haben und häufig Folter und Misshandlung erleiden. Tibeter spielen eine zentrale Rolle beim Schutz von Umwelt und Klima in Tibet. Ihr Wissen und ihre Erfahrung im Umgang mit dem sensiblen Ökosystem Tibets sind unverzichtbar. (mr)

## TAG DER TIBET-SOLIDARITÄT

Der Himmel präsentierte sich der Jahreszeit angemessen bedeckt, als sich am 10. März, dem Tag der Tibet-Solidarität, mehrere Dutzend Tibeter und Tibet-Unterstützer vor dem Auswärtigen Amt in Berlin einfanden. Doch die hell leuchtenden Sonnenstrahlen auf den zahlreichen Tibet-Flaggen, die die Teilnehmer der Kundgebung mitgebracht hatten, gaben ihr Bestes, dieses Manko wettzumachen. Gemeinsam mit der Tibet Initiative



Vor der chinesischen Botschaft in Berlin forderte ICT-Geschäftsführer Kai Müller (kniend, Mitte) von der Politik eine Zeitenwende auch in Bezug auf China. Foto: ICT

Deutschland und dem Verein der Tibeter in Deutschland hatte ICT zu der Kundgebung und der anschließenden Mahnwache an der chinesischen Botschaft aufgerufen. Die Organisationen appellierten an die Bundesregierung, sich mit großem Nachdruck für eine Lösung des Tibet-Konfliktes einzusetzen.


Als der Demonstrationzug die chinesische Botschaft erreicht hatte, ergriff ICT-Geschäftsführer Kai Müller das Wort. In seiner Ansprache forderte er eine Zeitenwende nicht nur in Bezug auf Russland, sondern auch in Bezug auf China. Deutsche Politiker müssten gerade bezüglich Tibet klare Aussagen treffen. (mr)

# DER DALAI LAMA FEIERT GEBURTSTAG!



So feierte der Dalai Lama seinen 81. Geburtstag im südindischen Mundgod.

Foto: Tenzin Choejor

 Gratulieren auch Sie jetzt dem Dalai Lama zum Geburtstag!

Denn am 6. Juli feiert der Dalai Lama seinen 88. Geburtstag. Für die Tibeterinnen und Tibeter und natürlich auch für die vielen Tibetfreunde in aller Welt ist dies ein besonderer Tag. Und wenn es nach dem Jubilar geht, sollen noch viele davon folgen. So versicherte er im April während einer Langlebenszeremonie in Dharamsala: „Abgesehen von meinen Knieproblemen geht es mir gesundheitlich gut. Ich bin

entschlossen, mehr als 100 Jahre alt zu werden, um weiterhin alles zu tun, was ich kann, um den Menschen zu helfen.“

## SENDEN AUCH SIE GLÜCKWÜNSCHE!

Auch in diesem Jahr bietet ICT Ihnen wieder die Möglichkeit, uns schon vorab Ihre persönlichen Glückwünsche für den Dalai Lama zu übermitteln. Bis zum 6. Juli sammeln wir diese, um sie dann entsprechend weiterzuleiten.

Sie können uns Ihren Geburtstagsgruß entweder per Post zu senden oder einfach Ihre persönliche Nachricht an den Dalai Lama auf unserer Glückwunschseite im Internet hinterlassen.

Die Gesamtzahl aller Glückwünsche sowie einzelne, ausgewählte Wünsche werden dann dem Dalai Lama übermittelt. Wir sagen schon jetzt herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an dieser Geburtstagsaktion! (mr)

 <https://savetibet.de/dalai-lama-geburtstag>


## Von Herz zu Herz

Eine Geschichte von Hoffnung und Liebe zu unserer Erde



Das Buch erzählt „eine Geschichte von Hoffnung und Liebe zu unserer Erde“. Quelle: Verlag

## BUCH-VERLOSUNG

 Gewinnen Sie jetzt eines von fünf Exemplaren des neuen Buchs mit Texten des Dalai Lama und wunderschönen Zeichnungen von Patrick McDonnell. „Von Herz zu Herz“ erzählt „eine Geschichte von Hoffnung und Liebe zu unserer Erde“. „Der Dalai Lama bekommt Besuch von einem Pandabären. Gemeinsam durchqueren sie die Wälder und sprechen über Mitgefühl mit allen Lebewesen, über Achtsamkeit im Umgang mit Mensch, Tier und Pflanze und die Sorge, dass unsere Welt durch den Raubbau an der Natur so gefährdet ist“, schreibt der Allegria Verlag, bei dem das Buch erschienen ist. Senden Sie bitte bis zum 30. Juni eine E-Mail an [info@savetibet.de](mailto:info@savetibet.de) mit dem Be-

treff „Verlosung“ und Ihrer Postanschrift. Bei mehr Interessenten als Buchexemplaren entscheidet das Los. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt. Wir verwenden die Daten ausschließlich im Rahmen der Verlosung. (mr)

„MITGEFÜHL UND LIEBE SIND KEIN LUXUS, SIE SIND GRUNDLEGENDE FÜR UNSERE EXISTENZ.“

14. Dalai Lama

## IMPRESSUM

### TIBET JOURNAL

Juni 2023

Herausgeberin:  
International Campaign for Tibet  
Deutschland (ICT) e. V.,  
Schönhauser Allee 163, 10435 Berlin  
Tel. +49 (0) 30 / 27 87 90 86  
Fax: +49 (0) 30 / 27 87 90 87  
E-Mail: [info@savetibet.de](mailto:info@savetibet.de), [www.savetibet.de](http://www.savetibet.de)

### Spendenkonto

IBAN: DE24 3702 0500 0003 2104 00  
BIC: BFSWDE33XXX  
Bank für Sozialwirtschaft  
Onlinespenden: [www.savetibet.de/spenden](http://www.savetibet.de/spenden)

**Geschäftsführer** (V. i. S. d. P.): Kai Müller

**Redaktion:** Kai Müller (km), Martin Reiner (mr), Markus Feiler (mf)

**Titel:** View Stock / Alamy Stock Photo

**Gestaltung:** ICT

**Auflage:** 11.700

**Druck:** Arnold Group, Großbeeren

  
INTERNATIONAL  
CAMPAIGN  
FOR TIBET

 **Klimaneutral**  
Druckprodukt  
ClimatePartner.com/1102-2305-1004